

**Christnachtfeier 2017 Brittnau**  
**«Wir sind Teil der allergrössten Geschichte» (Lukas 2,1-20)**  
**Pfarrer Max Hartmann**

Worauf sind Sie stolz? Auf Ihren Schweizerpass? Ihre Automarke und Ihre spezielle Autonummer? Auf Ihr iPhone? Ihre Mitgliedschaft in einem exklusiven Klub? Dann sind Sie Teil einer grossen Geschichte.

*«Wir sind Teil der allergrössten Geschichte.»* So beginnt unsere Gemeindevision, die dieses Jahr entstanden ist. Eine Vision ist wie der Stern von Bethlehem. Die drei Weisen aus dem Morgenland sind ihm gefolgt und kamen zum Kind in der Krippe.

Wer eine Vision kennt, hat ein Ziel. Er weiss, wo er hin will. Er tut alles, um das Ziel zu erreichen.

Mit einem Ziel vor dem Auge lebe ich anders. Ich weiss, warum ich da bin. Anderes, das mir zuvor wichtig gewesen ist, wird mir unwichtig. Ich lasse es los und konzentriere mich voll auf die Hauptsache. Hauptsache ist, dass die Hauptsache Hauptsache bleibt. Es gibt so viele Nebensachen, die überflüssig sind im Blick auf das wirklich Wichtige im Leben und mich eigentlich nur hindern.

*«Wir sind Teil der allergrössten Geschichte.»* Mit diesem Satz sind wir ganz beim Heiligabend. Was dort geschah, bedeutet genau dies.

Das tönt sehr vollmundig und Sie denken vielleicht: Er übertreibt. Oder: Das ist überheblich. Okay meinetwegen: *«Wir sind Teil einer Geschichte.»* Vielleicht noch: *Einer grossen Geschichte».* Aber der allergrössten?

Oder trifft es doch zu? Merk-würdig. Diese Geschichte hat ausgelöst, dass es seither eine klare Teilung gibt: vor- und nachher. Vor Christus und nach Christus. Keine andere Geschichte hat die Kraft gehabt, unsere Zeiteinteilung so entscheidend zu bestimmen.

Was eigentlich geschah an diesem Abend? *«O Heiland, reiss die Himmel auf; herab, herab vom Himmel lauf. Reiss ab vom Himmel Tor und Tür, reiss ab, wo Schloss und Riegel für.»*

Dieses alte Lied nimmt uralte Verheissungen aus dem Propheten Jesaja auf, Jahrhunderte vor Christus angekündigt.

Es ist die Vision einer anderen Welt mitten in der Misere der eigenen Welt. Der Himmel bleibt nicht mit Schloss und Riegel verschlossen. Er kommt zu uns herab. Himmel und Erde berühren sich. Und dort, wo Menschen diese Berührung erleben, bekommen sie eine Hoffnung, das nichts und niemand mehr ihnen nehmen kann.

Das Lied braucht für den, der kommt, das Wort «Heiland». Wo Menschen dem begegnen, der zu ihnen herab kommt, wirkt es heilsam. Es gibt ihnen Kraft. Es richtet sie auf. Es macht ihnen Mut.

Es gibt ihnen eine Vision. *«Wir sind Teil der allergrössten Geschichte. Unsere Vision ist die Mission Jesu Christi. Er ist gekommen, um uns sein Reich zu bringen. Wir können es wahrnehmen und wir können daran bauen.»*

Gottes Reich. Ein Stück Himmel auf Erden. Wie zeigt es sich? Wie genau läuft das mit dieser allergrössten Geschichte?

Wir haben noch die Geschichte aus Lukas 2 in den Ohren, Vielleicht haben wir sie schon so oft gehört, dass wir kaum mehr zuhören.

Schauen wir diese Geschichte einmal mit dem Blick auf unsere Vision an. Gottes Reich: Wie nehmen wir es hier wahr?

Am Beginn steht Kaiser August. Er befiehlt etwas, was keiner vor ihm getan hat: eine Volkszählung. Kaiser Augustus war der mächtigste Mann der damaligen Welt. Keiner vor ihm war ähnlich mächtig. Augustus hatte viele Kriege geführt, um sein Reich zu vergrössern. Dem folgte eine längere Friedenszeit.

«Make America great»: Was Donald Trump propagiert, gelang Augustus. Und um es so richtig zu geniessen, will er wissen, wie gross die Anzahl seiner Untertanen ist. Er und sie alle sollen stolz sein, zur grössten der bisherigen Geschichte zu gehören.

Und nun das: Heiligabend, die Geburt dieses Kindes. Eine Provokation. Da wird einer geboren, der noch grösser sein soll. Der allergrösste sogar.

Wo und wie geschieht es? Ausgerechnet in dem Teil des römischen Reiches, das als besonders schwierig im Blick auf Frieden galt. Ständig gab es Aufstände. Schon damals und schon immer war der Nahe Osten eine unruhige Gegend, ein Pulverfass. Bis zum heutigen Tag ist er ein Brennpunkt grosser Konflikte.

Der Stern von Bethlehem. Er leuchtet auf über einem Volk, das unterdrückt wird und sich der Weltherrschaft von Rom fügen muss.

Kaiser Augustus und dieses neugeborene Kind. Es ist sehr speziell, wie dieser allerhöchste König erscheint.

Maria und Josef. Josef stammt aus einem besonderen Geschlecht. Er ist ein Nachfahre Davids, dem grössten König der Juden. Uralte Verheissungen begleiten diese Familie. Aus ihnen soll ein neuer David kommen, der noch viel grösser ist, der König aller Könige.

Maria. Sie ist eigentlich noch Teenager. Die Geburt geschieht in einer Notsituation. Maria und Josef sind erst verlobt. Ein uneheliches Kind war damals eine grosse Schande.

Das Kind kommt auf die Welt wie jedes Kind: unter Schmerzen, nackt und bloss. Es bekommt Windeln und wird in die Krippe gelegt.

Das soll nun der Messias sein? Derjenige, vor dem alle anderen Könige alt aussehen inklusive Donald Trump und Wladimir Putin?

Um dem noch mehr draufzusetzen, hören wir von seinen ersten Verehrern, den Hirten auf dem Feld bei Bethlehem. Hirten waren ungebildet und verachtet, Unterschicht, Gesindel.

Ausgerechnet sie erleben eine Engellerscheinung. Der Himmel öffnet sich für einen Moment. Die Herrlichkeit Gottes zeigt sich. Sie hören als erste von dieser allergrössten Geschichte.

Das ist so anders als diese Welt tickt. Das hat Kraft und macht allen Mut, die gewöhnlich sind, wenig oder nicht beachtet oder sogar verachtet werden. Allen auch, die unter den Mächtigen leiden, die ihre Völker unterdrücken.

Am Ende unserer Weihnachtsgeschichte steht ein Satz, der es in sich hat. *«Aber Maria prägte sich alle diese Worte (das, was die Hirten erzählt haben) gut ein in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach.»*

Sie hat es sich zu Herzen genommen. Sie hat immer wieder darüber nachdenken müssen. Tief in ihr hat es sie bewegt.

Und bei mir? Was macht diese Geschichte mit mir? Prägt sie mich? Prägt sie mich so weit, dass sie auch zu einem Stück meiner persönlichen Geschichte wird?

Da sind wir wieder bei unserer Vision. *«Wir sind Teil der allergrössten Geschichte. Unsere Vision ist die Mission Jesu Christi. Er ist gekommen, um uns sein Reich zu bringen. Es ist da. Wir können es wahrnehmen und wir können daran bauen mit den Gaben und Möglichkeiten, die Gott uns gibt.»*

Ich bin Teil der allergrössten Geschichte. Es geschieht dort, wo das Wunder von Weihnachten auch mein Herz erreicht wie Maria.

Diese ganz andere Geschichte als das, was diese Welt kennt, war für die späteren Kaiser in Rom eine Provokation und eine Bedrohung ihrer Macht. Der regionale Fürst Herodes lässt aus Angst vor dem neugeborenen Kind alle erstgeborenen männlichen Säuglinge umbringen.

Entweder – oder. Entweder schreiben die grossen Herren auf dieser Welt die allergrösste Geschichte. Oder es ist derjenige, der uns das Reich Gottes bringt. Und der uns einlädt, ihm nachzufolgen und ihm mehr zu gehorchen als den allen Damen und Herren dieser Welt.

Wie entscheide ich mich? Bin auch ich ein Teil der allergrössten Geschichte? Oder gebe ich mich zufrieden mit den Pseudo-Geschichten derer, die sich mächtig aufspielen als wären sie die allergrösste Geschichte?

Zurück zum Beginn. Ja, ich habe einen Schweizerpass. Beim Auto nur einen Skoda, immerhin die zweitälteste der noch existierenden Automarken. Ich habe ein iPhone 6. Rotarier bin ich nicht. Das kann man nur werden, wenn man dazu auserwählt wird.

Doch wie ist es damit? Mein Schweizerpass wird ungültig, wenn ich sterbe. Mein Auto wird irgendeinmal verschrottet. Und ob Apple immer bestehen bleibt, ist nicht sicher. Auch Exklusivmitgliedschaften erlöschen mit dem Tod.

Diese doch so grossen Geschichten dieser Welt vergehen. Das einzige, was bleibt, ist die allergrösste Geschichte.

Die beste Wahl im Blick auf Zeit und Ewigkeit ist die allergrösste Geschichte. Mit weniger gebe ich mich nicht zufrieden.

Heiligabend. Angelus Silesius sagt: *«Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.»*

Weihnachten ist dort, wo ER IN DIR geboren wird.  
Amen.